

Neon

LICHT

Edelgasröhren mit hoher Spannung — erzeugen eigenständiges, farbgesättigtes Licht ohne Wärmeverlust. Prägt Cyberpunk, Noir, Nachtszenaren visuell dominierend.

Neon funktioniert anders als alles andere, was am Set mit Strom betrieben wird. Die Röhren sind mit Edelgas gefüllt — meist Neon selbst, aber auch Argon mit Quecksilber — und brauchen eine Hochspannungs-Zündung von etwa 3.000 bis 5.000 Volt, um zu ionisieren. Danach leuchten sie mit stabiler, kontinuierlicher Emission. Das ist das Entscheidende: Neon erzeugt sein eigenes Licht, ohne Glühfaden, ohne Hitzeentwicklung im klassischen Sinne. Die Röhren bleiben kalt genug, um sie anzufassen — ein erheblicher Vorteil beim Lichtsetting. Im Bild zeigt sich sofort, warum Neon in der Bildgestaltung so dominant wirkt. Die Farbsättigung ist extrem — Rot, Blau, Grün, Pink, Orange — ohne die Verwaschung, die bei gefiltertem Tungsten oder sogar LED entsteht. Das liegt daran, dass Neon-Licht monochromatisch oder sehr spektral eng ist. Es liefert keine Mischfarben, sondern pure Spektrallinien. Für Cyberpunk-Ästhetik, Neon-Noir oder urbane Nachtszenen ist das genau das richtige Material: eine visuelle Härte und Künstlichkeit, die kein anderes Licht so unverfälscht reproduziert. Praktisch gilt: Neon braucht ein eigenes Vorschaltgerät und muss fachmännisch installiert werden. Die Röhren sind zerbrechlich, und der Hochspannungs-Betrieb verlangt Respekt. Im Schnitt oder in der Farbkorrektur erkennen Coloristen sofort, wenn Neon im Bild war — die Farben sind gesättigt, aber auch charakteristisch flach in den Mitteltönen. Das ist kein Fehler; es ist die Signatur des Materials. Neon und praktische Lampen (Practicals) sind oft das wirkungsvollste Werkzeug, um Umgebungslicht authentisch zu bauen, ohne mit großem Kino-Lighting zu übertreiben. Zu beachten sind Flicker und Stroboeffekte — alte Neon-Röhren oder schlechte Vorschaltgeräte können in 50-Hz-Systemen sichtbar pulsieren. Modern stabilisierte Neon-Anlagen haben das Problem gelöst, aber bei Dreharbeiten lohnt sich ein Kurztest: Kamera auf die geplante Shutter Speed stellen und prüfen, ob die Röhre rhythmisch zuckt. Für urbane Nachtszenen, Security-Kameras oder Found-Footage-Ästhetik lässt sich dieser Effekt bewusst einsetzen — für ein sauberes Kino-Image ist er zu vermeiden.